

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1978)
Heft: 3-4

Artikel: Andrea Nold
Autor: Piniel, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

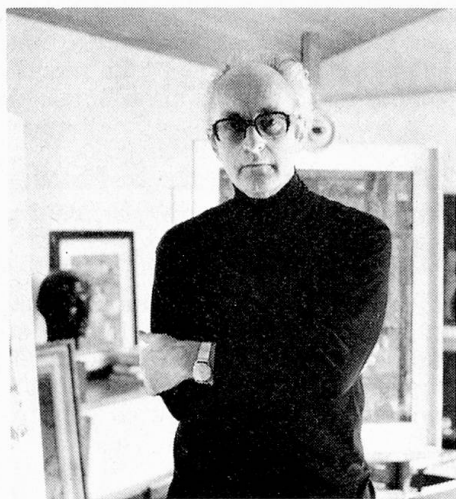
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Andrea Nold

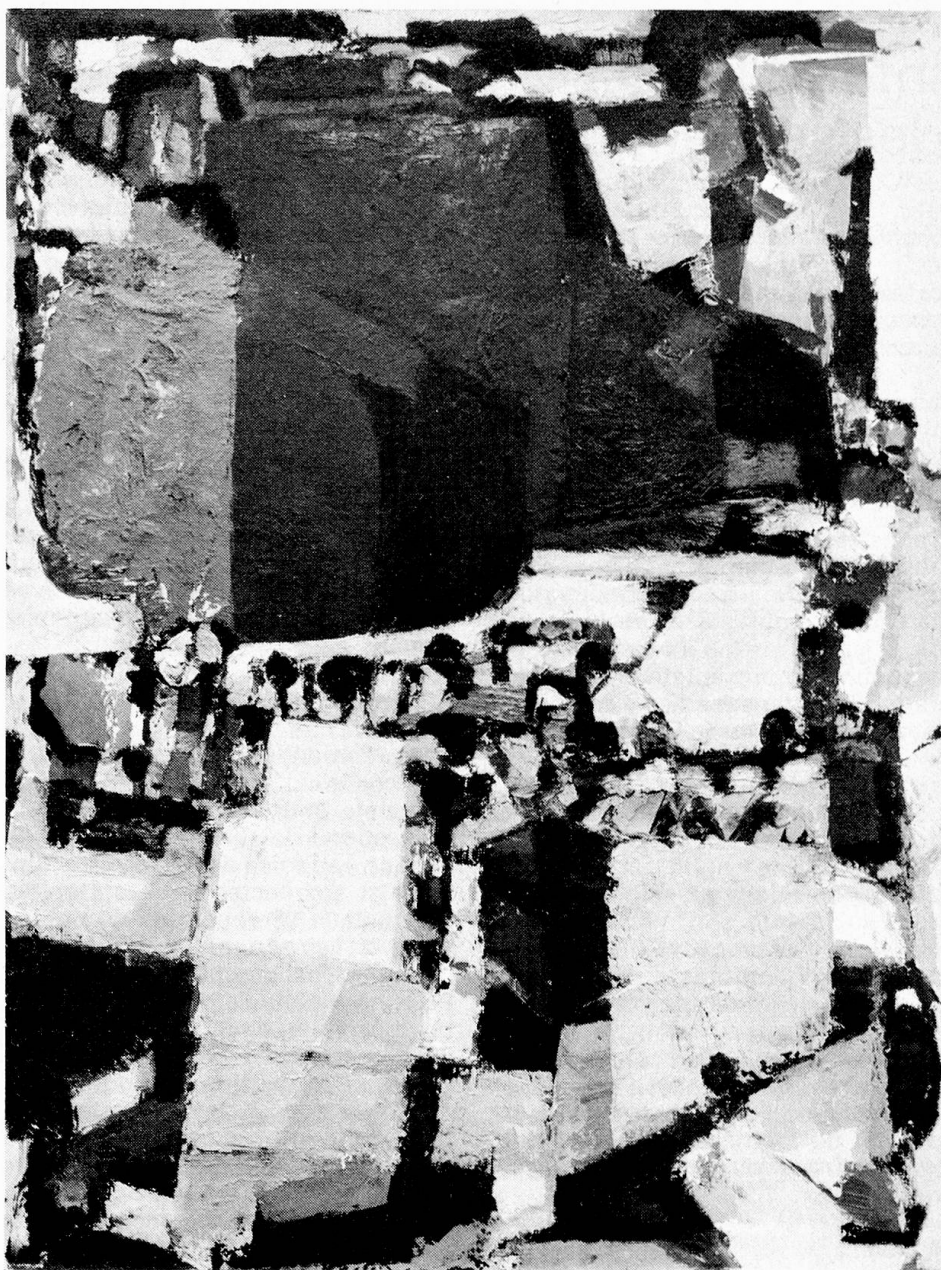
Andrea Nold
Hertenstr. 32
8500 Frauenfeld

1920 in Felsberg geboren
Volksschule und Kantonsschule
in Chur

1941–46 Kunstgewerbeschule Basel
1947 Académie de la Grande Chau-
mière, Paris

Seit 1953 Mitglied der GSMBA
Topographisch sind die Landschaften, die im Zuge der Entwicklung immer wichtiger wurden, kaum fassbar. Nold arbeitet nie vor den Motiven. Draussen in der Natur, auf Reisen öffnet er sich ganz den Eindrücken. Kaum dass es zu einigen Skizzen kommt. Erst später tauchen die Bilder aus dem Inwendigen auf, oft Monate, sogar noch Jahre später. Seine ureigene Domäne erwandert und umgrenzt der Maler immer wieder in seiner Vorstellung. Dabei stellen sich die Schauplätze als Seelenlandschaften dar, als Sinnfiguren mit verwandtem Grundmuster. Wie sich die Aussage der Malerei verlagert vom Gegenständlichen in die Gestalthaftigkeit selbst, gehört zu den stärksten Eindrücken, die diese Schau vermittelt. Im reifen Stil sind die Bildgestalten das Ergebnis wundersamer Metamorphosen. Die vielgliedrigen und verzweigten, eigentümlich gebrochenen und sorgfältig durchkomponierten Rhythmen der Bilder werden zusehends Inhalt. Das Werden des Bildes, in seiner Endform gespeichert, gewinnt als Gleichniskraft. Die Malerei bildet nicht die Dinge, sondern den Erkenntnisweg ab, den ahnungsvollen Aufbruch, das stürmische Werben, die Zuversicht und den Zweifel, die beglückende Einsicht und die meditative Ruhe. Die Welt tut sich kund als eine aus geheimnisvoller Tiefe heraus bewegte lebendige Ordnung.

G. Piniel,
(Auszug aus einem Artikel im Land-
boten, Februar 1978)



*Felsen der Meteoren-Klöster,
Öl, 1977*

Gelbe Bergwiesen, Öl, 1973

